

Konzeption der Workshopreihe (M 2.4.2)

Version – 01.2.2012 – v. 1.1

Arbeitspaket 2.4 – Unterstützung für geistes- und kulturwissenschaftliche
Disziplinen

Verantwortlicher Partner – Universität Würzburg

DARIAH-DE **Aufbau von Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projekt: DARIAH-DE: Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities

BMBF Förderkennzeichen: 01UG1110A bis M

Laufzeit: März 2011 bis Februar 2014

Dokumentstatus: Entwurf

Verfügbarkeit: DARIAH-DE-intern

Autoren: Christof Schöch, Oliver Immel (AP 2.4)

Revisionsverlauf:

Datum	Autor	Kommentare
6.12.2011	Christof Schöch	Erste Entwurfsfassung (v. 0.8)
20.12.2011	Christof Schöch	Zweite Entwurfsfassung (v. 0.9)
18.01.2012	Oliver Immel, Christof Schöch	Erste vollständige Fassung (v. 1.0)
01.02.2012	Christof Schöch	Endfassung mit kleineren Korrekturen (v.1.1)

Zielsetzungen

Die Reihe von Methodenworkshops soll dazu dienen, einer Gruppe von Fachwissenschaftlern aus den Geistes- und Kulturwissenschaften in einem thematischen Rahmen, der auf Forschungsprobleme und -methoden fokussiert ist, eine intensive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, Grenzen und dem Entwicklungspotential bestimmter Methoden der Digital Humanities zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass die inhaltliche Ausrichtung der Methodenworkshops den Fokus auf die Verbindung eines Forschungsproblems mit einer oder mehreren durch digitale Technologien unterstützten Methoden legt, die für die Bearbeitung der jeweiligen Forschungsfragen eine sinnvolle Unterstützung bieten können. Dabei sollen das gewählte Forschungsproblem und die in Frage kommenden Methoden einen klaren thematischen Rahmen jedes Workshops bilden, der jedoch nicht auf eine Fachwissenschaft zugeschnitten, sondern disziplinübergreifende Relevanz haben soll.

Im Vordergrund stehen dabei der Bezug zur Forschungspraxis und der Versuch, in diesen Workshops den Mehrwert und das Erkenntnispotential bestimmter Methoden der Digital Humanities für ein spezifisches Forschungsproblem zu erörtern, die individuelle praktische Anwendung zu ermöglichen sowie den Stand der Diskussion und weitere Perspektiven kritisch zu reflektieren. Ein weiteres Ziel der Methodenworkshops ist es, die methodischen Hintergründe, Konsequenzen, Chancen und Grenzen bei der Umsetzung etablierter oder neuer Forschungsmethoden unter Einsatz von digitalen Tools in den entsprechenden Disziplinen zu reflektieren.

Das Ziel der Methodenworkshops ist entsprechend ein zweifaches: einerseits sollen sich Fachwissenschaftler hier durch Input und Anleitung bezüglich einer spezifischen forschungsmethodischen Fragestellung über Geschichte, Theorie und Praxis dieser Forschungsmethode im Kontext der Digital Humanities weiterbilden können. Der Rahmen der Workshops soll dabei Impulse dafür geben, Forschungsprozesse mit Methoden der Digital Humanities anzuwenden und zu problematisieren. Andererseits sollen die Workshops dazu genutzt werden, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wo Stärken und Schwächen bestimmter digital unterstützter Methoden und digitaler Tools in Bezug auf konkrete Forschungsprobleme liegen und in welchen Bereichen in der Fachcommunity besonderer Bedarf für Lösungen aus dem Bereich der Digital Humanities gesehen wird.

Die Methodenworkshops sind sowohl ihrer Zielgruppe nach von den Expertenworkshops abgegrenzt (mit den Methodenworkshops sollen in erster Linie Nachwuchswissenschaftler, darunter auch Novizen im Bereich der Digital Humanities angesprochen werden) als auch ihrer Thematik nach (der Fokus der Methodenworkshops ist auf die kritische Auseinandersetzung mit Methoden gerichtet, nicht auf die aktive Weiterentwicklung von Methoden und Tools). Sie lassen sich außerdem von den Dozentenworkshops abgrenzen, insofern der Fokus auf dem Einsatz von Methoden der Digital

Humanities in der Forschung liegt, nicht auf Fragen und Probleme des Einsatzes und der Vermittlung digitaler Tools und Methoden in der universitären Lehre.

Organisation

Der mit dem vorliegenden Dokument festgelegte konzeptionelle Rahmen der Methodenworkshops wird von AP 2.4 entwickelt und im DARIAH-Konsortium bekannt gegeben. Die von den einzelnen Veranstaltung behandelten Themen und die Konkretisierung organisatorischer Aspekte der Durchführung und der zeitlichen Strukturierung werden von Mitgliedern in AP2 (insbesondere AP2.2 und AP2.4) zentral koordiniert.

AP 2.4 übernimmt in diesem Zusammenhang die Aufgabe, Vorschläge zur Durchführung von Methodenworkshops einzuholen bzw. entgegenzunehmen, zu evaluieren und Empfehlungen für die Förderung einzelner Workshops auszusprechen. Vorschläge können von allen in DARIAH-DE vertretenen Institutionen kommen und sollten von Beginn an gemeinsam mit Partnerinstitutionen aus weiteren nationalen DARIAH-Einheiten geplant werden. Die Organisation und Durchführung wird dann von AP2 gemeinsam mit weiteren Partnern aus DARIAH-DE und weiteren DARIAH-Partnern geleistet.

Für die Organisation der Workshops stehen begrenzte Mittel zur Verfügung, die durch Mittel von weiteren Partnern oder Mitveranstaltern ergänzt werden sollten.¹

Struktur

Für die Methodenworkshops werden Referenten überwiegend aus DARIAH selbst eingesetzt, die mit dem entsprechenden Rahmenthema vertraut und in der Lage sind, diese Themen angemessen an die Teilnehmer zu vermitteln. Das Grundprinzip der Methodenworkshops besteht dabei in einer Referenten/Teilnehmer-Relation, die während einer ersten Input-Phase stärker hierarchisch sein kann, während der darauf folgenden Arbeitsphase dann aber gleichberechtigt sein soll, damit es zu einem intensiven Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen kommen kann. Die Umsetzung dieses Prinzips kann beispielhaft in einem zweischrittigen Ablauf vonstatten gehen: In einem ersten Schritt wird die thematische wie methodische Rahmung durch Inputreferate verdeutlicht, während in einem zweiten Schritt mögliche Lösungen aus dem Bereich der digitalen Daten und Technologien in ihrem Bezug zu Forschungsmethodik vorgestellt und debattiert werden. Um sicherzustellen, dass die Methodenworkshops die angestrebten Ergebnisse einbringen, müssen zielführende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Aus diesem Grund ist im Planungsstadium eine Darlegung gefordert, inwiefern die geplante Umsetzung der Erreichung der formulierten Ziele dient. Zudem sollen

¹ Details hierzu sind bei Christof Schöch zu erfragen (christof.schoech@uni-wuerzburg.de).

während der Durchführung für jeden Methodenworkshop klare Zielsetzungen an die Teilnehmer kommuniziert werden.

Weiternutzung der Ergebnisse

Da die Workshops selbst eine Disseminationsveranstaltung darstellen, kann sich die formale Dokumentation und Weitergabe der im Verlauf der Veranstaltung gewonnenen Erkenntnisse an die Community der Geistes- und Kulturwissenschaftler über das teilnehmende Publikum hinaus auf Einträge im DARIAH-Portal und/oder dem DHd-Blog und auf Kurzberichte in geeigneten Medien (Presseorgane der jeweils austragenden Universitäten, wissenschaftliche Blogs oder Informationsportale) beschränken, was die mögliche Veröffentlichung vertiefender Ergebnisse aber nicht ausschließen soll.

Insofern für bestimmte Thematiken Tools oder Demonstratoren zum Einsatz kommen können, sind hier möglicherweise Anregungen für die weitere Entwicklung von Tools und Demonstratoren zu erwarten. In diesem Zusammenhang sollen insbesondere anwendungsbezogene Ergebnisse und Probleme an AP 1.4 (Geisteswissenschaftliche Dienste) und AP 2.2 (Forschungsmethoden) kommuniziert werden. Auf der Grundlage einer Auswertung des Methodenworkshops I sowie der Erfahrungen mit den weiteren Methodenworkshops wird der „Zwischenbericht über die Methodenworkshops“ (R 2.4.4) erstellt.

Die Methodenworkshops können, sofern sich das zeitlich und thematisch anbietet, Ergebnisse aus den Expertenworkshops im Sinne einer Nachnutzung aufgreifen.

Thematische Ausrichtung

Grundsätzlich soll jeder Methodenworkshop unter einem Oberthema stehen, das sich in erster Linie aus einer jeweils gewählten Verbindung von Forschungsproblem, methodischen Lösungsansätzen und einer entsprechenden technologischen Unterstützung ergibt.

Durch die Auswahl des Themas soll sichergestellt werden, dass Fachwissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenkommen können. Die Festlegung der Themen erfolgt nach mehreren Gesichtspunkten: Erstens sollen methodische Ansätze gewählt werden, denen in DARIAH und in aktuellen Diskussionen um die Digital Humanities, sei es allgemein oder in bestimmten Disziplinen, ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird; zweitens sollten die Probleme und Methoden, die dem jeweiligen Workshop den Rahmen geben, insoweit generischen Charakter haben, dass Fachwissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen und Schwerpunktsetzungen ein Interesse an der Beschäftigung mit ihnen haben können.

Teilnehmer und Referenten

Die Zielgruppe der Methodenworkshops sind in erster Linie Fachwissenschaftler aus den Geistes- und Kulturwissenschaften, insbesondere auch Doktoranden und andere Nachwuchswissenschaftler. Die

teilnehmenden Fachwissenschaftler sollten bei jedem Workshop aus mehreren Disziplinen stammen, in denen die jeweils im Fokus stehenden Forschungsprobleme und -Methoden besondere Relevanz haben. Eine offene Ausschreibung soll über geeignete Mailinglisten, Newsletter und sonstige Kanäle verbreitet werden.

Als Referenten werden Mitarbeiter von DARIAH-DE und weiteren DARIAH-EU-Partnern eingesetzt. Im Falle von Workshops, die mit externen Partnern ausgerichtet werden, sollten diese durch Referenten aus den entsprechenden Partnerinstitutionen ergänzt werden.

Die Workshops im Einzelnen

Der erste Methodenworkshop wird von DARIAH-DE (AP 2.2, 2.4 und 3.3, Ansprechpartner Stefan Schmunk, Christof Schöch, Daniel Kurzawe) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Geschichte (Mainz), der Arbeitsgemeinschaft „Virtuelle Forschungsinfrastrukturen in den Geschichtswissenschaften“ und dem HKI (Köln) Ende September 2012 in Mainz durchgeführt. Das Rahmenthema dieses Workshops wird „Metadaten“ lauten und Forschungsprobleme und methodische Zugänge zur Erhebung und Nutzung von Metadaten behandeln. Die disziplinäre Zielgruppe sind hier alle historisch arbeitenden Textwissenschaften, u.a. Geschichte, Theologie und die Philologien. DARIAH-interne Referenten können insbesondere aus AP3 sowie aus AP1 oder AP2 kommen, wo Standardisierung, Interoperabilität und Nachnutzung von Metadaten zentrale Arbeitsfelder sind.²

Weitere Methodenworkshops sollen in Kooperation mit weiteren europäischen DARIAH-Partnern sowie gegebenenfalls mit weiteren europäischen Partnern außerhalb von DARIAH, wie bspw. NeDiMAH, durchgeführt werden. Nach dem ersten Methodenworkshop im September 2012 sollen mindestens zwei weitere Veranstaltungen im Frühjahr 2013 sowie im Herbst 2013 durchgeführt werden, die für Themenvorschläge aus dem Konsortium derzeit noch offen stehen. Insgesamt sollen in den Jahren 2012/13 demnach mindestens drei Methodenworkshops veranstaltet werden.

Planung des Seminarablaufs

Der geplante Rahmen der Workshops sieht zwei-tägige Veranstaltungen vor, die ggfs. „von Mittag zu Mittag“ oder „von Mittag zu Abend“ organisiert werden können, um An- und Abreise zu erleichtern. Der recht enge Zeitrahmen soll damit den erfahrungsgemäß dichten Terminplänen von Wissenschaftlern Rechnung tragen. Die Terminierung sollte in Berücksichtigung von Vorlesungszeiten und großen Fachkongressen vorgenommen werden. Der Ablauf der Workshops kann sich in zwei große Blöcke gliedern:

² Ein Konzept- und Planungspapier zu diesem Methodenworkshop wird derzeit (Januar 2012) erarbeitet.

- (1) Einen ersten, kleineren Block, der in Form von Input-Referaten einführende Hintergrundinformationen zur gewählten Problematik im Kontext der Digital Humanities anbietet; hierdurch wird eine gemeinsame Grundlage geschaffen, indem das Ausgangsproblem in seinen Facetten vorgestellt und debattiert wird, sowie mögliche Lösungen aus dem Bereich der digitalen Daten und Technologien in ihrem Bezug zur Forschungsmethodik vorgestellt und diskutiert werden.
- (2) Einen zweiten, größeren Block, in dem stärker kollaborativ-dialogisch Lösungen vorgestellt und diskutiert werden können. Zwischenbilanzen und eine Schlussbilanz sollen ebenfalls gezogen werden. Ziel ist es hierbei, die methodischen Hintergründe, Konsequenzen, Chancen und Grenzen bei der Umsetzung etablierter oder neuer Forschungsmethoden unter Einsatz von digitalen Tools in den entsprechenden Disziplinen zu reflektieren.

Modellhafter Ablauf der Workshops

Hier wird das „Mittag-bis-Abend“-Modell dargestellt, das andernfalls entsprechend anzupassen wäre.

Erster Tag, Beginn: 13 Uhr

13:00-13:30: Einführung (Begrüßung, Ziele, Ablauf)

13.30-15.00: Input-Referate

15.00-15.15: Kaffeepause

15.15-17.00: Input-Referate

17.00-17.30: Diskussionsphase

17.30-18.00: Organisation des nächsten Tages

19:30 Gemeinsames Abendessen

Zweiter Tag, Beginn: 9 Uhr

9.00-10.30: Erste Arbeitsphase

10.30-10.45: Kaffeepause

10.45-12.30: Zweite Arbeitsphase und Zwischenbilanz

12.30-14.00: Mittagspause

14.00-15.30: Erste Arbeitsphase

15.30-16:00: Kaffeepause

16.00-17:00: Zweite Arbeitsphase

17.00-17:30: Ergebnisse und Abschlussdiskussion

18:00: Abreise der Teilnehmer